

KIDS

Rettet die Bienen

Rund um den Globus nimmt die Zahl der Bienen und anderer Insekten dramatisch ab. Etwa die Hälfte der 560 Wildbienenarten in Deutschland ist vom Aussterben bedroht oder in ihrem Bestand gefährdet. Forscher erklären, dass das Bienensterben verschiedene Gründe hat – viele davon haben mit unserer industriellen Landwirtschaft zu tun. Deswegen müssen die Politiker dringend aktiv werden!

Vor über 40 Jahren flimmerten zum ersten Mal die Geschichten der kleinen Honigbiene Maja über den Fernseher. Zusammen mit ihren Freunden Willi und Flip erlebte sie viele spannende Abenteuer. Die größte Gefahr in ihrem Bienenuniversum hieß damals Thekla, die Kreuzspinne. Immer wieder mussten Maja und ihre Freunde andere Insekten befreien, die in Theklas Netz geraten waren.

Heute klingen Majas Abenteuer von damals beinahe idyllisch. Die jetzigen Bedrohungen sind für die fleißigen Bestäuber viel dramatischer: Die moderne industrielle Landwirtschaft beschneidet die Nahrung der Bienen, macht sie anfälliger für Parasiten (kleine Schädlinge, die sich im Bienenstock einnisten) oder Krankheiten. Im schlimmsten Fall vergiftet unsere Landwirtschaft die Bienen sogar.

Für die Natur hat das böse Folgen - denn Bienen sind für den Erhalt unserer biologischen Vielfalt extrem wichtig. Sie bestäuben nicht nur in Europa Tausende verschiedene Obst- und Gemüsesorten, sondern sorgen auch für die Fortpflanzung von Wildpflanzen. Diese dienen wiederum anderen Tieren als Nahrungs- und Wohnstätte. Das Bienensterben ist mehr als nur der Verlust eines plüschigen Insekts, das uns Honig auf den Tisch bringt. Es zeigt uns an, wie es um unsere Umwelt und Landwirtschaft bestellt ist: leider nicht sehr gut!



▲ Eine Kinderdelegation übergibt 2016 in Berlin 26 000 gesammelte Unterschriften für den Schutz der Bienen an den Landwirtschaftsminister.

Die Biene ist nach Rind, Schwein und Huhn weltweit das viertwichtigste Nutztier. Ein Drittel von dem, was wir essen und trinken, würde es ohne bestäubende Insekten nicht geben: Darunter Äpfel, Erdbeeren, Avokados, Tee und Kaffee.



Monstergifte und endlos Mais

Schon seltsam: die moderne Landwirtschaft hat mit echter Natur nicht mehr viel zu tun. Sie stellt zwar natürliche Produkte wie Milch, Eier, Fleisch, Gemüse und Obst her. Aber um diese Waren massenhaft und billig produzieren zu können, arbeitet sie mit den Methoden der Industrie. Wie am Fließband werden Schweine, Hühner und Puten zu Tausenden auf engstem Raum in Tiermastanlagen groß gezüchtet, um möglichst schnell zu Fleisch verarbeitet werden zu können. Den meisten Legehennen, die Eier produzieren müssen, geht es nicht besser.

Der steigende Bedarf nach tierischen Produkten hat viele Folgen: So wachsen auf vielen Böden heute Futtermittelpflanzen für Nutztiere statt Nahrungsmittel für Menschen. Du kannst diese Entwicklung am eben endlosen Mais- oder Rapsfeldern erkennen, an denen du auf dem Land vorbeifährst.

Immer mehr Gifte

Hinzu kommt: Die meisten Landwirte setzen auf ihren Feldern und in ihren Obstpflanzungen große Mengen Ackergifte (Pestizide) ein. Manche dieser Gifte wirken gegen Pilzbefall (Fungizide), andere gegen Unkraut (Herbizide) oder Schädlinge (Insektizide). Sie sollen eigentlich nur die Ernte schützen und die Arbeit des Bauern erleichtern – tatsächlich richten sie aber in der Umwelt zusätzlich großen Schaden an. Die Chemikalien belasten die Böden, machen sie unfruchtbar und zerstören die Artenvielfalt rund ums Feld. So werden Wildpflanzen, Kräuter, kleine Krabbeltiere und Bodenbakterien gleich mit vergiftet.

Die Bienen leiden

An der Biene können wir die Folgen unserer industrialisierten Landwirtschaft ablesen: Sie leidet, weil ihr Nahrungsangebot immer einseitiger wird. Klar, immer nur Kaps und Mais... Dir würde es bestimmt auch nicht gut tun, wenn

Tipp:

In die Welt der Bienen blicken... Spannende Infos rund um die Bienen kannst du im interaktiven Bienen-Bild von Greenpeace entdecken. Zoom dich tief hinein und erfahre mehr über das Bienenjahr. Lass dir erzählen, wie die moderne Landwirtschaft die Bienen in Gefahr bringt und auf welche Nahrungsmittel wir wohl verzichten müssten, wenn es keine Bienen mehr gäbe. www.rette-die-biene.info

du jeden Tag Nudeln und Erbsen essen müsstest! Dazu kommt: weil immer mehr natürliche Lebensräume in landwirtschaftliche Nutzflächen umgewandelt werden, finden Insekten oft keine Nistplätze mehr. Kommt die Biene dann noch beim Nektar sammeln mit Pestiziden in Kontakt, kann das ihrem Volk den Rest geben.

Führt sie den Nachwuchs nämlich mit belastetem Pollen und Nektar entwickeln sich die Jungen oftmals nicht mehr richtig. Das Gift beeinträchtigt ihr Lernverhalten und macht sie orientierungslos. Viele Bienen finden nach ihren Sammelfügen deshalb nicht mehr nach Hause zurück. Auch für gefährliche Parasiten wie die Varroa-Milbe sind die geschwächten Bienen eine leichtere Beute.

Was kannst du tun?

Bienen mögen Bio!

Bienenfreundlich einkaufen ist kinderleicht: Achte im Laden einfach auf das EU-Biosiegel. Es garantiert dir, dass bei der Herstellung des Produkts keine giftigen Chemikalien und keine Gentechnik zum Einsatz gekommen sind. Der Bio-Anbau ist der beste Beweis dafür, dass die Landwirtschaft auch ohne Chemikalien auskommt!



Bienen – so wichtig für Menschen

Unsere Landwirtschaft ist dringend auf die Hilfe von Bienen und anderen Bestäubern angewiesen. Gut ein Drittel unserer Nahrungsmittel wächst, weil die Pflanzen zuvor von Bienen bestäubt wurden. Auf ihren Flügen bei der Nahrungssuche Krabbel die Biene nämlich in unterschiedliche Blütenstaub zurück, den sie in der vorherigen Blüte gesammelt hat. So wird die neue Pflanze befruchtet. Apfel, Orange, Mandeln, Kaps, Karotten, Avocados, Tee, Zwiebeln, Brokkoli und vieles mehr haben wir dem Fleiß der Honig- und Wildbienen zu verdanken.

Das Bienensterben ist teuer für uns

Ohne ihre Mithilfe hätte die Landwirtschaft ein Rieseproblem: Stell dir vor, die freiwillige Arbeit der Bienen, Hummeln, Schmetterlingen und anderer

Bestäuber müssten teure Maschinen oder Menschen per Hand erledigen! Schon aus Kostengründen sollten sich die Politiker und Nahrungsmittelhersteller gut überlegen, ob sie das Bienensterben weiterhin Kauf nehmen wollen...

Bienengifte verbieten!

In der Landwirtschaft ist es üblich, mit chemischen Giften gegen schädliche Insekten vorzugehen. Viele dieser Chemikalien vergiften aber nicht nur die Schädlinge, sondern auch nützliche Insekten. Greenpeace hat verschiedene dieser Pestizide unter die Lupe genommen und sieben Gifte entdeckt, die für Bienen besonders gefährlich sind. Diese Gifte müssen sofort verboten werden, um das Bienensterben aufzuhalten.

Was kannst du tun?

Starke Tipps für Biengärtner:!

- ▶ Gib den Bienen ein Stück Natur zurück! Wenn ihr einen Garten habt, kannst du deine Eltern bitten, auf dem Rasen ein Stück Wiese stehen zu lassen. Hier wachsen Gräser, Wildkräuter und Blumen dicht an dicht – Schmaus und Lebensraum zugleich für Bienen, Hummeln, Schmetterlinge und Käfer!
- ▶ Verwandle euren Balkon in ein Bienenparadies!

Alles, was du dafür brauchst, sind einheimische Blütenpflanzen aus biologischem Anbau. Bienenfreundliches Saatgut findest du ab dem Frühjahr und im gut sortierten Baumarkt. Achte auf einen guten Blumenmix und verschiedene Blühzeiten – damit die Bienen vom Frühling bis zum Herbst etwas zum Naschen haben!

Bienenstark!
Um ein großes Glas voll Honig (500 Gramm) zu produzieren, muss die Biene bis zu 40.000 Mal ausschwärmen und 12 Millionen Blüten besuchen!



▶ Unser Nahrungsangebot ohne Bienen



▶ Ein Paradies für Bienen

Die Varroa-Milbe

... Ist ein gefährlicher Parasit, der sich in Bienenstöcken einnistet kann. Sie ernährt sich von einer farblosen, blutähnlichen Flüssigkeit im Körper der Bienenlarven. Jungbienen kommen geschwächt auf die Welt und haben eine kürzere Lebenserwartung. Zudem schleicht die Varroa-Milbe häufig Viren in den Stock, die auch das Immunsystem der anderen Bienen bedrohen. Sie ist für das weltweite Sterben der Bienen mit verantwortlich.



Das Greenteam „Die Eichhörnchen“ macht einen Infostand und sammelt Unterschriften für den Schutz der Bienen

Was kannst du tun?

Willkommen im Wildbienenhaus!

Nicht nur die Honigbienen sind bedroht, sondern auch die Wildbienen. In unserer aufgeräumten, monotonen Landwirtschaft finden sie weniger Nahrung und immer seltener Nistplätze. Hilf ihnen mit einem Insektenhaus. Das geht im Garten, ist aber auch ein tolles Schulprojekt.

So geht's: Wähle einen geeigneten, warmen und regenstärkeren Platz in der Nähe von Blumen und Blühpflanzen aus. Dort stellst du eine Holzkiste auf, die du mit verschiedenen Hartholzern und/oder Lehm befüllst hast.

Wichtig ist, dass es in deinem Insektenhaus verschiedene kleine und größere Hohlräume gibt, die du zuvor ins Holz oder in den Lehm gebohrt hast. Die Löcher sollten etwa sechs Zentimeter tief sein und hinten abschließen.

Bauanleitung unter:

www.kids.greenpeace.de/mitmachen/tipps-und-ideen



Das fordert Greenpeace:

- ▶ Alle bienengefährdenden Gifte dürfen ab sofort nicht mehr verkauft werden. Jetzige Verbote müssen ausgeweitet werden.
- ▶ Die Politiker sollen Gelder zur Verfügung stellen, um die ökologische Landwirtschaft stärker zu fördern.

Junge Umweltschützer bei Greenpeace

Du möchtest regelmäßig Infos bekommen oder dauerhaft aktiv werden? Dann bestelle unseren Kinder-Newsletter oder gründe mit deinen Freunden ein Greenteam! Infos dazu findest du auf der Seite: www.kids.greenpeace.de/mitmachen



Greenteam-Protest für die Bienen

Mehr zum Thema Bienen findest du unter www.kids.greenpeace.de

Impressum

Greenpeace e.V., Honigbügelstr. 10, 20457 Hamburg, Tel. 040/20919-0, mail@greenpeace.de, www.greenpeace.de, V.i.S.d.P.: Lydia Seiler, Text: Simons Wepking, Anja Oeck, Johanna Mertens
 Fotos: S. 1: Friedl Daxl, Jan Zappper; S. 2/3: Paul Langrock, Jürgen Seigmann, Fred Döll; Axel Kirchhof, Dirk Krieger; S. 4: Pascal Kimm, Heil, Lucidi; Darmen: Foster, Axel Kirchhof alle © Greenpeace
 Gestaltung: Isabel Werner; Layout: OTC; Rahmenabstimmung: OTC; Druckerei: Zolenspieler; Zolenspieler Hauptplatz 54, 21057 Hamburg
 Auflage: 10.000 Exemplare